

NOCH ZEHN MINUTEN BIS BUFFALO

Ein Spiel in einem Akt

von

GÜNTER GRASS

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Vervielfältigung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GMBH
1 Berlin 33 (Dahlem), Schweinfurth-Straße 60



P e r s o n e n :

Krudewil, ein Lokomotivführer

Pempelfort, ein Heizer

Axel, ein Kuhhirt

Kotschenreuther, ein Maler

Fregatte, eine Dame

In der Mitte steht seine alte, verrostete, bewachsene Lokomotive mit Kohlentender. Krudewil am Fenster der Maschine, Pempelfort auf dem Tender. Sie blicken in Fahrtrichtung und täuschen große Geschwindigkeit vor.

Grüne Landschaft und Kühe im Hintergrund. Links im Vordergrund sitzt der Maler Kotschenreuther vor seiner Staffelei mit Bild. Axel, ländlich gekleidet, beobachtet die Arbeit des Malers.

Axel: Das soll wohl 'n Schiff werden.

Kotschenreuther: Haargenau. - Eine Fregatte.

Axel: Ich will ja nichts gesagt haben. Unsereins hat da nur selten was mit zu tun.

Kotschenreuther: Was gibt's denn, Axel? Nur keine Umstände.

Axel: Na ja, Sie als Professor, - man wundert sich. Da kommen Sie nun jeden Morgen her, sehen sich die Kühe an, messen herum, als wenn Sie was verstehen vom Vieh und hätten vor, 'ne Sterke zu kaufen, und dann, und dann...

Kotschenreuther: Na?

Axel: Dann machen Sie 'n Schiff draus.

Kotschenreuther: Eine Fregatte.

Axel: Auf jeden Fall 'n Segelschiff.

Kotschenreuther: (erhebt sich, vergleicht das Bild mit der Landschaft) Du mußt dich mehr einordnen. Tauchen, unter den alten Wertungen durchschwimmen, und dann: neue Aspekte, nervöse Instrumente, hellhörige Apparate, ein jungfräulicher Erdteil... Vor allen Dingen mußt du diese dummen Titel über Bord werfen. Kuh, Schiff, Professor, Butterblume. Alles Täuschungen, Komplexe. Wenn du zu deiner Kuh Schiff sagst oder auch nur Dampfer, meinst du, da macht sie sich was draus?

Axel: Da können Sie vielleicht recht haben. - Aber das Auge? Wenn ich nun sehe und sehe da die Kuh und hier ein Schiff...

Kotschenreuther: Das ist ja der Fehler. Du betrachtetest die Dinge zu sehr mit dem Intellekt. Einfach bleiben, ganz von vorne anfangen. Zuerst war das Schiff. Daraus hat sich dann später die Kuh entwickelt, und aus der Kuh das Schachspiel, dann wurden die Pyramiden gebaut, später kam der Journalismus und mit ihm die Eisenbahn, - wer weiß, was morgen sein wird. - Bringe mir Segelsaft, ich habe Durst.

Axel: Sie meinen Milch, Herr Professor.

Kotschenreuther: Nenn' es wie du willst, nur weiß muß es sein wie Moby Dick.

(Axel geht ab, der Maler setzt sich und arbeitet intensiv. Krudewil gibt Volldampf. Klägliche Heultöne.)

Pempelfort: Du mußt sparsamer fahren, es reicht nicht mehr lange.

Krudewil: Dann werde ich dich verheizen.

Pempelfort: Es kann nicht dein Ernst sein.

Krudewil: Schön klein hacken werde ich dich, an der Luft trocknen lassen, dann auf die Schippe nehmen und hinein. (Er lacht dröhnend.)

Pempelfort: Ich bitt' dich, knirsch nicht so mit den Zähnen, - und fahr langsamer, wir müssen wirklich besser wirtschaften.

Krudewil: (reckt sich wütend aus der Lok) Wer führt hier die Lok, du oder ich?

Pempelfort: Die Strecke ist in schlechtem Zustand, wir müssen bunkern. O glaub mir doch.

Krudewil: Ach was. (Er gibt Dampf.)

Pempelfort: Die letzte Schaufel. (Flehend.) Krudewil, Krudewil.

Krudewil: Nimm dich zusammen, Pempelfort, ich warne dich. Wer kann das anhören. - Hah, in dreißig Minuten sind wir in Buffalo, dann hat alles Elend ein Ende, dann werden die Glocken geläutet und die Laternen gekitzelt...

Pempelfort: Ich bitt' dich auf den Knien.

Krudewil: ... dann wird das Hemd gewechselt und die Brust gesalbt...

Pempelfort: O wenn du nur hören würdest.

Krudewil: ... dann werden die Nägel beschnitten und die Kniekehlen geölt, dann wird gelacht, hörst du, gelacht.

Pempelfort: Ich freu mich ja so, wirklich. Aber nur drei kurze Minütchen Halt. Die Gegend ist günstig, es wäre eine Sünde, vorbeizufahren. Die Kühe meinen es gut mit uns. (Krudewil zieht die Bremse und lehnt sich aus dem Fenster.)

Krudewil: Aber keine Sekunde länger. (Pempelfort springt vom Tender und sammelt mit einer Schaufel die Kuhfladen.) Schrecklich diese Gegend hier. Dieser Buttergeruch. Ich werde die Gelbsucht bekommen.

Pempelfort: Sei nicht ungerecht, sie sorgen für uns.

Krudewil: Es hätte bestimmt noch gereicht.